

**Sonntagspost vom 26. März 2023**  
**zu Johannes 1,43-51**  
**von Rosina Christ**

Die Jugendlichen wählten für die Konfirmation das Thema «Freundschaft» aus.

*1<sup>43</sup>Am nächsten Tag wollte Jesus nach Galiläa aufbrechen. Da findet er Philippus. Jesus sagt zu ihm: »Folge mir!« 4<sup>44</sup>Philippus kam aus Betsaida, das ist die Stadt, aus der auch Andreas und Petrus stammten. 4<sup>45</sup>Philippus sucht Natanael auf und sagt zu ihm: »Wir haben den gefunden, von dem Mose im Gesetz geschrieben hat und den die Propheten angekündigt haben. Es ist Jesus, der Sohn Josefs. Er kommt aus Nazaret.« 4<sup>46</sup>Da fragte ihn Natanael: »Kann aus Nazaret etwas Gutes kommen?« Philippus antwortete: »Komm und sieh!« 4<sup>47</sup>Als Jesus Natanael zu sich kommen sah, sagte er über ihn: »Das ist ein wahrer Israelit: ein Mann, in dem keine Falschheit ist!« 4<sup>48</sup>Da fragte ihn Natanael: »Woher kennst du mich?« Jesus antwortete: »Noch bevor Philippus dich rief, habe ich dich unter dem Feigenbaum gesehen.« 4<sup>49</sup>Natanael erwiderte: »Rabbi, du bist der Sohn Gottes. Du bist der König Israels!« 5<sup>50</sup>Jesus antwortete: »Glaubst du das, weil ich dir sagte, dass ich dich unter dem Feigenbaum gesehen habe? Du wirst noch viel Grösseres sehen!« 5<sup>51</sup>Und er sagte zu ihm: »Amen, amen, das sage ich euch: Ihr werdet den Himmel offen sehen. Und die Engel Gottes werden vom Menschensohn zum Himmel hinauf- und herabsteigen!«*

Liebe Rahel, Andrin, Tobias, Julian, Tim, Zoë, Jaël und Romina  
Liebe Konfirmationsgemeinde

«Zwei sind besser dran als einer allein» habt ihr uns zuerst vorgelesen (Pred. 4,9).<sup>1</sup> Gott wurde in diesem Text aber nicht ausdrücklich erwähnt. Und dann haben wir gehört von Philippus, Natanael und Jesus. Was wird uns hier zum Thema Freundschaft erzählt? Und wer ist Jesus, Gottes Sohn, gerade wenn es uns wichtig ist, nicht allein zu sein und Freunde zu haben?

Zurecht hat jemand von euch beobachtet: Wir wissen nicht, ob Philippus und Natanael Freunde sind. Vielleicht werden sie es erst. Auf jeden Fall gehen sie wie Freunde miteinander um. Denn kaum hat Jesus zu Philippus gesagt «*Folge mir!*», da sucht Philippus schon Natanael und erzählt ihm von Jesus. Philippus kennt Jesus noch kaum und berichtet Natanael schon davon, dass er den Retter gefunden hat, von dem die Heilige Schrift erzählt. Und so berichten sich Freunde doch bis heute, wenn sie

---

<sup>1</sup> Die erste Lesung im Gottesdienst war Prediger 4,9-12.

etwas besonderes erlebt und entdeckt haben. Aber Natanael ist kritisch. Er kennt sich nämlich mit der Heiligen Schrift aus, und das Dorf Nazaret kommt darin nicht vor. Darum fragt er Philippus: *Kann aus Nazaret etwas Gutes kommen* (V. 46)? Natanael tut also nicht so als wäre er einer Meinung mit Philippus. Und nicht wahr, auch das gehört zu Freundschaft: Freunden gegenüber spielt man keine Begeisterung vor, wenn einem etwas nicht einleuchtet, sondern man darf ehrlich sein. Und Philippus respektiert das. So redet er nicht weiter auf Natanael ein, sondern sagt ihm: *Komm und sieh!* Natanael soll am Besten selbst kommen und schauen. So leuchtet im Gespräch von Philippus und Natanael auf, wie Freunde miteinander reden. Und es zeigt sich hier auch, wie miteinander von Jesus Christus reden: Wenn wir Jesus Christus finden, dann verheimlichen wir das einander nicht. Sogar wenn wir ihn noch nicht wirklich kennen, dürfen wir von ihm erzählen. Wir dürfen aber auch kritisch sein.

Und nicht wahr, ein bisschen so wie Philippus und Natanael haben wir im Konf-Unterricht von Gott, Jesus Christus und dem Heiligen Geist gesprochen. Ihr habt auch Fragen gestellt und Zweifel geäußert. Und dabei war und ist mir vor allem wichtig, euch zu sagen wie Philippus: Kommt und seht selbst. Prüft, was die Bibel und die Kirche von Jesus Christus und von Gott erzählt. Sucht Jesus Christus! Und ihr müsst ihn auch nicht allein suchen. Denn wie Philippus mit Natanael zu Jesus geht, so sind in der Kirche rund um die Welt Menschen, die einander begleiten auf dem Weg zu Jesus Christus. Und das ist eigentlich der beste Freundesdienst, den ihr euch untereinander und wir euch tun können.

Als Jesus Natanael dann zu sich kommen sieht, sagt er: *Ein Israelit ohne Falschheit*. Er weiss, wer Natanael ist, und lobt ihn, weil er andern nicht irgendetwas vorspielt. Und dann sagt Jesus ihm: *Noch bevor Philippus dich rief, habe ich dich unter dem Feigenbaum gesehen*. Unter einem Feigenbaum pflegten damals Israeliten zu sitzen, wenn sie dem Wort Gottes in der Schrift nachsannen. Jesus sagt Natanael also indirekt auch: Ich weiss, dass du weisst, dass Nazaret nicht vorkommt in den Prophezeiungen über den erwarteten Retter und König. Da merkt Natanael, dass Jesus ihn kennt und ihn gerade so willkommen heisst. Das lässt ihn staunend sagen: *Rabbi* – d.h. «Lehrer» - *du bist der Sohn Gottes. Du bist der König Israels* (V. 49). Nun zweifelt Natanael nicht mehr daran, dass Jesus der erwartete Retter ist. Einige von euch fanden diese Jesusworte schwierig. Wir wünschen uns, dass die Menschen, die uns nahe sind, uns sehen und kennen. Aber es ist seltsam, wenn ein Fremder uns kennt. Hier blitzt auf, dass Jesus nicht nur ein Mensch ist wie wir, sondern dass er uns sieht und kennt wie Gott. Dabei schaut er nicht auf Natanael mit einem Röntgenblick und verurteilt ihn, sondern er weiss, wer Natanael ist, und hebt seine Stärken hervor. Er tadelt nicht dessen Zweifel, sondern schätzt seine

Aufrichtigkeit. Er sieht ihn wie Freunde uns sehen – sie kennen uns und sehen uns in einem guten Licht.

Natanaels Entdeckung, dass Jesus ihn schon kennt, passt auch gut zur Konfirmation. Denn bei der Taufe haben wir gefeiert, dass Gott – Vater, Sohn und Heiliger Geist – eure Namen kennt und euch voll Liebe anschaut. Die meisten von euch haben das damals noch nicht verstehen können. Aber jetzt als Jugendliche könnt ihr das. Ihr begreift: Noch bevor wir von Jesus Christus gehört haben, kennt er uns schon und sieht uns freundlicher an als der engste Freund. Er ist ein Freund von jedem, wie jemand von euch gesagt hat. Und so wie Gott auf uns blickt, so sollen auch wir immer wieder versuchen einander zu sehen, nämlich mit dem verstehenden Blick eines Freundes, einer Freundin.

Doch die Begegnung mit Jesus endet nicht damit, dass Natanael staunend entdeckt, dass Jesus ihn kennt, und darum glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist. Denn dann sagt Jesus zu ihm: *Du wirst noch viel Grösseres sehen! Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes, die hinauf- und herabsteigen auf den Menschensohn* (V. 50f.). (Jesus spricht immer wieder von sich als Menschensohn.) Bloss, wenn wir im Johannesevangelium weiterlesen, finden wir keine Geschichte von Engeln, die aus dem Himmel zu Jesus kommen. Aber wir erinnern uns vielleicht noch an die Geschichte von Jakob im Alten Testament: Jakob träumt nämlich einmal in der Nacht von einer Treppe zwischen Himmel und Erde, auf der Engel hinauf- und herabsteigen. Und als er aufwacht, sagt er: *Hier ist Gottes Haus, hier ist das Tor zum Himmel* (1. Mose 28,17). Dort, wo Jakob träumte, soll später dann auch der Tempel von Jerusalem gebaut worden sein – Gottes Haus, wie die Juden bis heute glauben. D.h. Jesus sagt mit den Worten über die Engel, die auf- und absteigen: «Nicht an irgendeinem heiligen Ort, sondern hier bei mir wohnt Gott. Bei mir ist die Tür zu Gott und zum Himmel.<sup>2</sup>» Jesus deutet also an, dass er mehr ist als ein Super-Freund. Er ist nicht bloss ein Helfer in der Not, sondern bei ihm werden sie Gott finden.

*Grösseres werdet ihr sehen!* Das sind Worte, die ich euch heute gern weitersage. Denn ihr habt euch im Konf-Unterricht und im Konf-Lager mit dem christlichen Glauben beschäftigt. Ihr habt gehört, was andere denken. Ihr habt gesagt, wer Gott und Jesus Christus für euch ist. Aber damit habt ihr noch lange nicht alles gehört und gesehen. Denn wenn ihr weiter nach Gott und Jesus Christus fragt und ihn sucht, dann werdet ihr noch viel mehr entdecken, verstehen, erkennen und sehen. Gerade auch in unserer Zeit, in der uns so viel Angst machen kann, finden wir in Jesus Christus einen Freund, der uns den Himmel aufmacht. Er hilft glauben und sehen: Wir sind nicht allein, sondern da ist Gott, und Gott schenkt uns Leben; und auch in allen Dunkelheiten wird er bei uns bleiben und helfend eingreifen.

---

<sup>2</sup> Später wird Jesus auch sagen: *Ich bin die Tür, wenn jemand durch mich hineingeht, wird er gerettet werden, und er wird ein und aus gehen und Weide finden* (Joh. 10,9).

Darum sprecht weiter wie Philippus von Jesus. Fragt weiter wie Natanael. Kommt und seht. Staunt und freut euch, dass Jesus Christus jedes von uns kennt und auf uns schaut in Freundschaft. Und vor allem seid nach heute nicht fertig mit ihm. Denn bei ihm werdet ihr noch Grösseres sehen.